

Verfakt taglich  
nachmittags mit Aufnahme  
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatl. 50 A, 1/2 Jahr 1.50 A  
praedium frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 A.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatl. 10 A, 1/2 Jahr 30 A.

# Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühr  
betragt für die 5 gelbten  
Zeile für deren Raum  
15 A, für Rotdruck,  
Verzins- und Veranlagungs-  
anzeigen 10 A.

Inserate für die fällige  
Kammer müssen spätestens bis  
vormittags 1/10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 6-15.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Volbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 76.

Halle a. S., Donnerstag den 30. März 1893.

4. Jahrg.

## Eine Richtigstellung.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ schreibt in ihrer  
Sonabendnummer (Nr. 155) folgendes:

Zur Richtigstellung. Im Reichstag hat bekanntlich der sozialdemokratische Abg. Stadthagen bei Erwähnung eines von dem Magdeburger Schwurgericht verurteilten Weindiebstahls, in dem der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, behauptet, der Obmann der Geschworenen habe zu dem konservativen Verteidiger geäußert: Wir waren alle von seiner Schuld nicht überzeugt, aber er ist Sozialdemokrat, die Leute gehören alle ins Zuchthaus. Dem gegenüber erklärt nun die „Sechshundert“ folgendes: Wir unerschrocken können nach eingehender Ermüdung — der angeführten Obmann ist nämlich der Oberamtmann Schwabe zu Seehausen, der Vorsitzende unseres reichstäglichen Volksvereins im Kreise Wanzleben, eines zur Zeit 4000 Mitglieder zählenden Vereins, welcher den Herren Sozialdemokraten der Magdeburger Zeitung ungenau zu werden anfängt, weil insbesondere vor wenigen Tagen in einer ihrer Hochburgen zu Groß-Dittersleben bei Magdeburg dreihundert Mitglieder dem Verein beigetreten sind — die Ausführungen des Obmanns der Geschworenen betreffen, nur als verkehrte Weise bezeichnen. Der vorgeworfene Herr (Schwabe) hat und die bestimmte, ungewiß utige Erklärung abgegeben, daß er mit dem Verteidiger des damaligen Angeklagten nicht ein einziges Wort gewechselt habe. Die Worte: Wir waren alle von seiner Schuld nicht überzeugt, aber er ist Sozialdemokrat, die Leute gehören alle ins Zuchthaus, seien selbstverständlich auch bei anderen Personen gegenüber niemals über seine Lippen gekommen. Nicht einmal eine ähnliche Äußerung sei von ihm gefallen und habe auch gar nicht erfolgen können. Diesen Nachweis an geeigneter Stelle zu erbringen, sei er, nach vorausgegangener Ermüdung hierzu, bereit. — Also vollständig vorgebeugelt, Herr Abgeordneter Stadthagen: Wir unerschrocken können nur bebauern, daß einem Geschworenen, der unter seinem Eide an der Ermittlung der Wahrheit gearbeitet hat, eine solche niedrige Bemerkung ungekriegt insinuiert werden darf.

Dazu bemerkt Reichstagsabgeordneter Herr Stadthagen im „Vorwärts“:  
„Beweis einer „niedrigen Bemerkung“ ist nicht, wie die Magdeburgerische glauben machen will, die Mitteilung, daß aus politischen Gründen ein Mann, dessen Schuld nicht bewiesen ist, zu Zuchthausstrafe verurteilt ist, sondern die Mitteilung selbst ist, wie ich wiederhole, aus dem Munde der Geschworenen gemacht. Es hat tatsächlich einer der Geschworenen dem Verteidiger des nicht allein meiner Überzeugung nach unzulässig zu 2 Jahren Zuchthausstrafe verurteilten Matthes kurz nach der Sitzung nicht nur die von mir in der Reichstags-Sitzung vom 21. März 1893 wiedergegebene Äußerung des Inhalts:

Wir selbst waren nicht überzeugt von der Schuld des Angeklagten, aber er ist Sozialdemokrat, er ist in Stuttgart gewesen, und die Leute gehören alle ins Zuchthaus“ geäußert, sondern auch dem Wort Sozialdemokrat ein Beiwerk zugefügt, das von seinem innigen Glauben an die Macht des Joches ein gleich berechtigtes Zeugnis wie von seiner Gewissenstreue ablegt.

Wenn die Magdeburgerische Zeitung sich den Anschein giebt, als hätte ich diese Mitteilung, gewissermaßen unter Mißbrauch der Redefreiheit, nur im Reichstage gemacht, so beweist sie damit ihre nationalmiserable Verlogenheit. Denn — abgesehen von anderen Gelegenheiten — habe ich dies Faktum in der von Tausenden besuchten Versammlung am 2. Februar 1893 im Choreum zu Buchau bei Magdeburg erörtert und vor Auffistung dieser Behauptung den zur Überwachung der Versammlung ernannten Polizeibeamten zugeufen, sie möchten sich die nun folgende Mitteilung recht genau notieren und für ihre Weiterbeförderung Sorge tragen. Warum unterläßt die Magdeburgerische diese Thatfache? Ist ihr vielleicht aus direktester Quelle bekannt, daß die von mir gemachte Mitteilung tatsächlich wahr ist? Sollte ihr wirklich entgangen sein, daß mein Jurem an die Beamten den Zweck hatte, eine beherrschende Unterordnung des Falles zu veranlassen? Ist ihr auch entgangen, daß meine sieben Wörder später im Reichstage gemachte Mitteilung der Behörde breiteste Gelegenheit gab, meiner Behauptung entgegenzutreten, wenn sie thatsächlich unrichtig war? Ist ihr denn nicht aufgefallen, daß die verbündeten Regierungen durch ihr Schweigen meine Ausführung in diesem Falle wie in etwa einem Duzend anderer Fälle kräftigten, in denen ich gemeingefährliche Folgen unserer Klassenjustiz und unseres Rechtsprechungssystems im Reichstage vorlegte? Oder hält sie ihre Leser für so beschränkt, daß sie durch Breitreiten eines völlig nebensächlichen Umstandes — nämlich, wie der rebeilige Geschworene nicht geüßert hat — meint, die Aufmerksamkeit von der Hauptthat ablenken zu können? Im Reichstage habe ich als den mittelsten Geschworenen den Obmann der Geschworenen bezeichnet, hierzu war ich durch eine nach dem zweiten Februar mir gemachte Nachricht berechtigt. Nach Kenntnisaufnahme von ihrer Richtigstellung habe ich den Verteidiger direkt befragt, derselbe hat mir bestätigt, daß der Inhalt meiner im Reichstage wiederholten Behauptung der Wahrheit entspricht, daß er jedoch nicht angeben könne, ob der betreffende Geschworene der Obmann der Geschworenen gewesen sei. Er wußt auch nicht, wie der Obmann im Prozeß Matthes oder wie der betreffende Geschworene heißt.

Hieran nehme ich keinen Anstand, die bedenklüche Angabe meines Gewährsmannes, daß der betreffende Geschworene Obmann der Geschworenen gewesen sei, als irrig zu bezeichnen, gleichzeitig aber meine im Choreum und im Reichstage im übrigen bezüglich des Falles Matthes gemachten Äußerungen vollständig aufrecht zu erhalten und füge dem folgendes hinzu: das Gespräch zwischen dem Geschworenen und dem Verteidiger hat auf der Zuchthausstrafe Magdeburger

Weg stattgefunden, der Geschworene soll Fabrikbesitzer sein und teilte im Choreum u. a. r. o. m. mit, daß er nach Burg zu einer Abendgesellschaft fuhr. Vielleicht kennt die Magdeburgerische seinen Namen besser als ich ihre mir völlig unbekanntem Gewährskriter, nämlich die „Sechshundert“ und einen reichstäglichen Wanzleben-Verein? Dann bitte, heraus mit der Sprache!

## Politische Ueberfahrt.

Ultramontane Verlogenheit. Von unseren Gegnern wurde nach den Verhandlungen über den sozialdemokratischen Zukunftsstaat die Verbreitung der stenographischen Verhandlungsberichte als das beste Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie empfunden. Speziell das Zentrum kündigte sofort nach Beendigung der Verhandlungen einen Sonderabdruck der betreffenden Verhandlungen nach dem amtlichen stenographischen Bericht an. Dieser Abdruck ist jetzt erschienen unter dem Titel: „Die bemerkwürdigen Verhandlungen im deutschen Reichstage über den Zukunftsstaat“ (Stenographischer Bericht), herausgegeben vom Volksverein für das katholische Deutschland. Das Werkchen, 166 Seiten umfassend, in zweifachem Umfange von sachkundiger Hand herrührend, soll nur 50 Pf. kosten. Um dem Geschäft besten Schwung und patriotischen Ehrtrieb zu verleihen, schreibt das Münchener „Vormittagsblatt“:  
„Bekanntlich werden von der freisinnigen und sozialdemokratischen Partei einseitige Berichte über diese bemerkwürdigen Verhandlungen verbreitet, indem sie nur die Reden ihrer Angeordneten wiedergeben. In vorstehender Broschüre sind aber eben sämtliche Reden wiedergegeben, wenigstens in ihrem hauptsächlichsten Inhalte, unter besonderer Berücksichtigung der bedeutungsvollen Reden der Abgeordneten Hüge und Dr. Karl Bachem, welche die verächtlichen Verleumdungen des christlichen Glaubens in den betreffenden Debatten waren. Wir können die Verbreitung der Broschüre nicht genug empfehlen, insbesondere Geistlichen und Industriellen, die durch billig gestellte Parteiliebe seitens des Verlegers dabei willkürlich unterstügt werden.“

Unter Münchener Bruderorgan, die „Münchener Post“ hat nun die ultramontane Herausgabe der Zukunftsstaatsverhandlungen nach dem offiziellen Stenogramm, wenigstens nach ihrem hauptsächlichsten Inhalt“ (also unter Streichung des nicht für geeignet Erachteten), einer Prüfung unterzogen und ist dabei zu einem recht seiem Ergebnis gelangt. Hören wir darüber unter Bruderorgan selbst:  
„In der vom „Vormittagsblatt“ angepriesenen Broschüre umfassen die inhaltlichen, angeblich stenographischen Berichte über genannte Debatte 146 Seiten, wovon nach ca. 15 Seiten auf Bemerkungen und Erläuterungen treffen. Die Seite zählt 49 Seiten, 4 Seite ca. 17 Seiten. Der Gesamtbericht enthält somit ca. 112,600 Seiten. Die von den sozialdemokratischen Parteimitgliedern herausgegebenen Broschüre, nur den hauptsächlichsten Bericht ohne jede Bemerkung enthaltend, umfaßt 127 Seiten mit je 64 Seiten, welche durchschnittlich je 22 Seiten zählen. Die Berichte in der sozialdemokratischen Broschüre, gegen die vom „Vormittagsblatt“ der Vorwurf der Einseitigkeit erhoben wurde

761

## Jolly Morrison.

Roman von Frank Barrett.

(Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

„Gewiß Jolly nur in dem, was wir gerne thun, vermögen wir etwas zu leisten.“

„Dann kam die Not über Paris und ich bin seitdem mit vielen andern Frauen jeden Tag in den Lazareten thätig gewesen. Madame Avenet ist eine herzensgute Frau und mit meinen Kolleginnen von der Wäsche stehe ich auch hier viel besser, als am Devity-Theater. Wir hielten zusammen und halfen, wo wir konnten und solange wir selbst etwas hatten. Aber jetzt ist unser Geld zu Ende, meinen Schmuck habe ich auch schon verkauft und mit leeren Händen kann ich nicht zu den Armen gehen. Das“, schloß sie lächelnd, „dürfen nur die Priester, die den Leuten Trost bringen.“  
„Gebul, Jolly“, sagte Richard in tiefer Bewegung, „sobald die von Ihnen bestellten Korsetts eingetroffen sind, können Sie wieder zu Ihren Armen gehen und es wird den Leuten bedanken, als träte ein Engel unter sie!“

Bane und seine Schwester bielten sich schon seit vier Wochen im Hotel Milan auf, ohne daß Garnier sich blicken ließ. Banes Name wurde so oft in den Zeitungen genant, daß jemand, der ihn zu sehen wünsche, das leicht hätte bewerkstelligen können. Richard mußte also annehmen, daß Garnier entweder garnicht in Paris sei, oder sich nicht hervorzuwagen vor den erbitterten Feinden des Kaiserreichs, dessen Diener er gewesen, diese letztere Annahme wurde unterstützt durch Dumesnil, der mit anderen Mitgliedern des Bruderbundes Bane aus England nachgeholt war.

Es war eine Woche nach dem Ausbruch des Kommune-Aufstandes, als der Keller in das Zimmer trat, wo Bane mit seiner Schwester schliefen und meidete, im kleinen Saal wartete Herr Zacher und fragte an, ob er Herrn Dumesnil sprechen könne.

Margarethe legte die Arbeit, mit welcher sie beschäftigt war, nieder und blickte ängstlich nach dem Bruder. Obgleich sie seit ihrer Ankunft selten von Garnier gesprochen, hatte Richard seiner Schwester doch nicht verhehlt, es liege eine schwere Anschuldigung gegen Garnier vor, von welcher er sich erst reinigen müsse, bevor die Rede davon sein könne, daß er sie wieder besuche. Es war ihm dabei vorgekommen, als ob seine Schwester lieber wünsche, ich nicht zu sehen.  
Als der Keller das Zimmer verlassen hatte, stand Bane auf und wandte sich an seine Schwester:  
„Wenn Garnier mit mir zurückkommt, selbst frei von aller Schuld, hast Du keinerlei Verpflichtung, ihm Dein Jawort zu geben. Folge Du einzig und allein der Stimme Deines Herzens.“

„Und ich werde Dir niemals eine Last sein, lieber Bruder, niemals!“  
„Gute, Du mir eine Last?“ rief Richard, mit seinen Lippen ihr glattes, feidenweiches Haar berührend.  
„Gute war auch so leicht beruhigt.“

Im Salon begrüßte Garnier ihn ausnehmend höflich. „Erst heute höre ich, daß Fräulein Bane hier ist und ich komme gleich, Ihnen zu sagen, wach ich im Abendmahl es ist, daß ich eine zarte Dame es wagt, Paris in dieser Zeit der Not und Gefahr zu betreten.“

Richard verbeugte sich kühl und frug geradenhin:  
„Herr Garnier, kennen Sie einen Mann Namens Anatole Dumesnil?“  
„Dumesnil? Ungefähr ein Sechziger, mit weißem Haar, aber ein sehr lebhafter, sinter Mann — gleich Ihnen Mit-

glied und Abgesandter des Bruderbundes... Meinen Sie ihn?“

„Wann war etwas betroffen, dann verhehlt er: „Wäre es nicht Margarethe, die ich seit Jahren zu besuchen gutreffen?“

„Durchaus nicht. Wie ich höre, ist er ein guter, zuverlässiger Bürger.“

„So muß ich Sie bitten, mich sofort zu ihm zu begleiten — er hat eine Anklage gegen Sie vorgebracht, welche Sie entkräften müssen.“

„Gewiß, das wird mir ein Leichtes sein. Armer, alter Knabe, ich bin nicht überauscht. Machen wir uns sogleich auf den Weg!“

Sie hatten Glück und fanden Dumesnil zu Hause. Er empfing Bane mit großer Wärme, hatte aber für Garnier kaum eine flüchtige Begrüßung. Ohne Umkleiseife nannte Bane den Grund ihres Besuchs. Und ebenso kurz verfuhr Dumesnil, indem er zu Garnier sagte:

„Ein Glück für Sie, Herr, daß ich Sie hier und nicht auf offener Straße zum erstenmal seit der Herrschaft der Kommune begegne. Ich hätte Sie sonst ohne weiteres denunziert und der Volksjustiz überantwortet.“

„Bürger Dumesnil“, sagte Garnier würdevoll, „ich habe Herrn Bane auf seine Einladung hin begleitet, um auf Anschuldigungen zu entgegen, welche Sie hinter meinem Rücken gegen mich erhoben, nicht um Drohungen anzuhören.“

„Querst schuldige ich Sie an, daß Sie ein Bürger sind!“ rief der alte Herr streng.

Garnier zuckte mittelbig die Achsel.  
„Sie nennen sich Garnier“, fuhr der andere fort, „und behaupten, früher ein Werkerechtigter in Des Anbelang gewesen zu haben — ich weiß, daß Sie Leffruz heißen. Bei Anabiss Garnier als Kommiss ange stellt waren und in Rouen vor deu





1. Die Vermietung eines Zimmers des Schlafsaals. Es wurde die Vermietung an die Schachklubmitglieder genehmigt für 250 M. pro Jahr genehmigt. Ref. Stadtv. Wittig.

2. Die Vermietung des Saales an der Operndirigenten (sämtlich von der Schule) erfolgt, dem Antrag der Finanzkommission gemäß, zu gleichen Teilen an zwei Pächter. Ref. Stadtv. Wittig.

Im Stadttheater zu Halle a. S. gelangt am ersten Osterfesttag als Nebenvorstellung neu einstudiert Richard Wagner's große Oper „Meistersinger“, der letzte der Trilogie, zur Aufführung. Am Nachmittag des ersten Festtages wird als freies Bühnenspiel das Räthsel von Hilbrunn gegeben. Am zweiten Osterfesttag geht erstmalig Sudermann's neuestes Schauspiel „Feuer in der Steppe“, während am Dienstag den vierten April Rubens große Oper „Die Stinne von Portici“ auf dem Spielplan erscheint.

Das Landgericht betr. haben wir heute noch nachzutragen. Das Landgerichtsdirektor Reuter mit dem 1. April in den Ruhestand tritt. Unseren Parteigenossen ist der Genannte zum Teil dadurch näher bekannt geworden, daß er in der ersten Zeit nach der Gründung der sog. Ordnungspartei in derselben eine leitende Rolle spielte, während jedoch im Laufe des vergangenen Jahres wenig von ihm zu hören war. Vieles tritt nach dieser Richtung annehmbar wieder eine Änderung ein.

Die Prostitution, diese Pestbeule an der heutigen Gesellschaft, wird für dieselbe immer fährlicher. So wurden nach einer diesbezüglichen Notiz der „S. Z.“ auch in der letzten Monatsversammlung des Dritten kommunalen Bezirksvereins Erörterungen über dieselbe gepflogen und der Vorstand beauftragt, in einer Eingabe an die Polizei-Verwaltung zu bitten, daß die Verfügung, durch welche Prostituierte zur Niederlassung im Strohloftviertel veranlaßt werden, aufgehoben wird, weil dadurch die Gesundheit, einmüthige Entwertung ihres Vermögens schwer gefährdet werden, indem zahlreiche Mieter so heimgesucht werden müßten. Wenn es nicht möglich sei, die Personen in besonderen von ordentlichen Leuten nicht bewohnten Straßen unterzubringen, dann müßten dieselben zur Verminderung einseitiger Belastung eines Teiles völlig kaufloser Bürger über alle Stadtviertel gleichmäßig verteilt werden. — Es ist allen auch die bekannte Lieb, welches wir da hören. An allen Enden ludt man sich der Sühnpflanze zu entziehen, doch wird sie damit nicht aus der Welt geschafft. Es ist aber ein eigenartiges Verhängnis, daß gerade diejenigen am meisten von derselben beunruhigt werden, die vernünftigen Vorschläge zur Beseitigung der Ursachen am hartnäckigsten gegenüberstellen.

Vom Schmelzwerk der Industrie. Gestern nachmittag wurde der Rüstschmelzwerk Betmer aus der Eisenfabrik Kesselfabrik schwer verletzt der hiesigen Augenlinke zugeführt. Demelien war bei seiner Beschäftigung ein Eisenplättchen ins Auge gedrungen und hatte dasselbe zertrümmert, daß der vollständige Verlust der Sehkraft nicht ausgeschlossen ist. — Es ist dies bereits junge Mädel, dem erst vor einiger Zeit, wie das „Volkblatt“ damals auch berichtete, zwei Beine gebrochen wurden. Da nun ein Verletzt nur einen geringen Jahresverdienst hat, so steht bei völligem Verlust des Auges dem Betroffenen auch nur eine dürftige Rente in Aussicht, die dann später keinerlei Aufbesserung erfährt, was jedenfalls als eine bedauernde Wunde im Unfall-Versicherungs-Gesetz zu betrachten ist.

Merseburg. Auf dem Neumarkt wurde am Montag nachmittag der Geschäftsführer der Firma Zehle u. Franke hier beim Anfahren der Pferde von einem derselben drant im Gesicht geschlagen, daß er eine schwere, stark blutende Verletzung erlitt und nach seiner Behandlung gefährt werden mußte. Wie es scheint, ist auch das rechte Auge des Verunglückten in Mitleidenhaft gezogen.

Eilenburg. Bei der am Sonntag hier stattgehabten Konfirmation wurde eine Witwe, deren Tochter ebenfalls konfirmiert wurde, in der Kirche umgeworfen und stark zur Erde gedrückt, nach ihrer Verbringung in ein Nachbarshaus, am Herzschlag.

Hitterfeld. Dem Vernehmen nach soll der hiesige Bahnhof in nächster Zeit elektrifiziert werden. Die Anlage zur Erzeugung derselben, welches für das äcker- u. Forstland, wie auch für die inneren Räume in Aussicht genommen ist, wird hinter dem neuerbauten Wasserwerk, in der Richtung auf die Fabrik von Voigt u. Wehrns, angelegt werden. Gegenüber der bisherigen Gasbeleuchtung, die für den Bahnhof jährlich 20 000 M. kostete, hofft man durch die Ausführung dieses Projektes mehrere de. Reichthum zu erzielen.

### Naß und Fern.

Aus Gungsburg, 27. März, wird berichtet: In vergangener Nacht gingen mehrere Soldaten, darunter ein Unteroffizier, außerordentlich durch die Provinzialstraße und wurden dort von mehreren ihnen entgegenkommenden Arbeitern insuliert. Der Unteroffizier zog, von einem Arbeiter angegriffen, sein Seitengewehr, stach zu und traf den Arbeiter mitten ins Herz, so daß derselbe sofort starb.

Büch. (Waldeswert und Kindeswert). Das Bezirksgericht bestrafte letzten einen Mann, der sein zehnjähriges Mädchen unehelich im Handballe, mit 8 Tagen Gefängnis. Das Kind konnte im Moment keine Auskunft über den Verbleib von 30 Gld. Ausgeld geben, was den Vater (der Mann verliert diesen Namen zwar kaum mehr) in eine solche Wut versetzte, daß er sich zu unerhörten Grausamkeiten gegen das schwache Kind hinreißt ließ. Ein ähnliches, noch traurigeres Fall wird aus dem Elisch gemeldet. In Abwesenheit des Familienvaters wurde einer Frau, welche im Wochenbett lag, eine Zahlung von 500 Mark in Banknoten geleistet. Das Geld blieb auf dem Tische liegen und gelang es einem dreijährigen Kinde, dasselbe zu ergreifen. Das Kind, welches keine Ahnung von dem Wert der buntdruckten Papiere haben konnte, spielte mit denselben und zerriß sie schließlich nach Kinderart. Als der Vater bei seiner Heimkehr die kleinen Zeichen der Banknoten erblickte, geriet er über den Verlust seines Geldes in solche Aufregung, daß er das Kind an eine Wand schloß, was den Tod des armen Weibes herbeiführte. Die hässliche Gewalt des Geldes könnte kaum durch drastischere Beispiele gekennzeichnet werden.

### Vermischtes.

Die Stunden-Einteilung des Tages. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Es ist unfruchtbar ein ganz bedeutender Fortschritt, daß vom 1. April ab die mittlereuropäische Zeit in ganz Deutschland eingeführt sein wird. Da man sich nun doch einmal von dem Allgebrachten emanzipiert hat, um Besseres, Zeitgemäßeres an seine Stelle zu setzen, und dies fast keine Opposition hervorgerufen hat, so ist es umsonst zu verwundern, daß man bei dieser einen Aenderung Halt gemacht hat und nicht zugleich eine andere Aenderung eingeführt hat, die ebenfalls leicht durchführbar wäre und jedenfalls eine Verbesserung in sich schließen würde. Oder ist es etwa unethisch nötig, daß der Tag statt in 24 Stunden mit folgender Stundenverteilung in zwei mal 12 Stunden eingeteilt ist, so daß beispielsweise jeder Tag zweimal 7 Uhr hat? Zu wie vielen Frühmühen und Mißverständnissen giebt die jetzige Stundenverteilung im gewöhnlichen Leben nicht Anlaß: Wer hätte noch nie ein Telegramm erhalten, das Inhalt: „Bitte morgen 7 Uhr“ und sich gefragt, ob er den Freund am Morgen oder am Abend erwarten dürfe? Um sich in den verschiedenen Eisenbahn-Fahrgästen aufzukommen, bedarf es aber eines gründlichen Studiums, bevor man die Tages- und Nachtstunden unterscheiden kann. Dieser Mangel machte sich in früheren Zeiten nicht so bemerkbar, da damals die Nacht einen fast absonderlichen Stand in menschlichen Leben bewirkte, um so unangenehmer aber fällt bereits in unserer Zeit auf, die unter dem Zeichen des Verkehrs steht und den Unterschied zwischen Tag und Nacht immer mehr verblasen läßt. Die Durchführung der Aenderung, die Stunden mit 1 bis 24 zu bezeichnen, erforderte nur, daß man auf die Zifferblätter der bestehenden öffentlichen Uhren, konzentrisch den Ziffern, einen anderen Zifferkreis von 13 bis 24 anbrachte, so daß 12 mit 24 und 1 mit 13 einen gemeinschaftlichen Radius hätte. Wer diese Aenderung an seiner Uhr nicht vornehmen lassen will, nützt in der Zeit von Mittag bis Mitternacht nur stets 12 Stunden hinzuzählen zu der von seiner Uhr angezeigten Stunde. Da Ihr geschätztes Blatt stets den wahren Fortschritt seine Unternehmung stellt, so bitte ich Sie, die Angelegenheit zur Diskussion zu stellen. Hochachtungsvoll M. J. G.“

Die Großstädte der Erde. Nach einer letzten erschienenen Statistik von Prof. Supan in Göttingen giebt es auf der ganzen Erde 270 Großstädte, d. h. Orte mit über 100 000 Einwohnern. Über eine Million haben 12, und zwar 1. London (4 415 958), 2. Paris (2 718 598), 3. New-York Brooklyn (2 352 150), 4. Berlin (1 763 543), 5. Canton in China (1 600 000), 6. Wien (1 364 543), 7. Wuchang-Hangjiang-Ganton in China (1 200 000), 8. Tokio in Japan (1 155 290), 9. Philadelphia (1 105 277), 10. Chicago (1 099 850), 11. Siantan und 12. Singan in China mit je 1 000 000. Städte über eine halbe bis eine Million zählt Supan 23, nämlich 13. St. Petersburg (954 400), 14. Tientsin in China (950 000), 15. Konstantinopel (873 565), 16. Bombay (821 764), 17. Kalkutta (810 686), 18. Haiphong und 19. Tschingtu in China (je 800 000), 20. Rio de Janeiro (800 000, wohl stark übertrieben), 21. Moskau (798 742), 22. Oasgow (772 040), 23. Hamburg-Altona (734 625), 24. Manchester-Salford (703 479), 25. Liverpool (697 901), 26. Futschun in China (636 000), 27. Wofon (598 669), 28. Birmingham (570 460), 29. Buenos-Aires (554 713) und endlich 30—35. Peking und sechs andere chinesische Städte mit etwa einer halben Million. Städte von 400—500 000 giebt es 15, darunter Wabeyst (491 938), Brüssel (471 789), Madrid (470 283), Kassel (463 172), Warschau (443 426), Lyon (429 295) und Antwerpen (406 532). Von 300—400 000 zählt Supan 21 Städte, darunter endlich unter 57. Leipzig mit 357 147 Einwohnern als drittgrößte und 58. München mit 350 594 als viertgrößte Stadt im Deutschen Reich. Dahin gehören noch 60. Breslau (335 186), 64. Dresden (322 633), Städte zwischen 200—300 000 Einwohnern giebt es schon 58 auf der Erde, worunter sich nur 2 deutsche befinden (Eberfeld u. Bamberg mit 242 043 und Köln mit 214 762). Unter den 141 Städten, die nur 100—200 000 Einwohner haben, kommt Frankfurt a. M. mit seinen 198 436 Einwohnern, einschließlich Vorderstadt, an 131. Stelle. Wie schon die runden Zahlen der chinesischen Städte zeigen, sind diese Angaben nicht gleichwertig, da die verschiedenen Staaten je nach dem Grad ihrer Kultur mehr oder weniger vollkommene statistische Einrichtungen haben. Auch sind die Zahlen nicht gleichwertig, doch können die meisten Angaben aus dem Jahre 1890, wo nicht nur Deutschland, sondern auch die Vereinigten Staaten ihre letzte Zählung haben. Die Zahlen der französischen wie der indischen Städte sind das vorläufige Ergebnis der Erhebungen aus dem Jahre 1891. Ueberall sind die eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft bildenden Wohnplätze, wie New-York-Brooklyn, Berlin und Leipzig mit ihren Vororten, Oberfeld und Warden als eine Stadt gerechnet. Was die geographische Verteilung der Großstädte betrifft, so kommen von den 12 Millionenstädten 4 auf Europa, 5 auf Asien und 3 auf Amerika, von den 23 Städten von 1/2—1 Million 8 auf Europa (darunter allein 4 auf Großbritannien und Island), 12 auf Asien (davon 10 auf China) und 3 auf Amerika. Städte zwischen 4 und 500 000 Einwohnern hat Europa 7, Asien 6, Amerika 2. Städte von 3 bis 400 000 giebt es in Europa 11, Asien 4, Amerika 4. Zum erstenmal kommt hier auch Afrika und Australien mit je 1 Stadt vor. Von den 58 Städten von 2—300 000 Einwohnern hat Europa 20, Asien 23, Amerika 13, Australien und Afrika je 1; die 141 Städte von 100—200 000 Einwohnern verteilen sich auf Europa mit 66, Asien mit 55, Amerika mit 15 und Afrika mit 5. Von dieser kleinsten Art von Großstädten finden sich die meisten in Britisch-Indien (24), dann in Großbritannien (16), im Deutschen Reich und in China (je 15), in Frankreich und in den Vereinigten Staaten (je 8) u. s. w. Von allen 270 Großstädten kommen auf Europa 116, Asien 105, Amerika 40, Afrika 7 und Australien 2. Von den einzelnen Ländern hat am meisten Großstädte überhaupt China (53), dann Großbritannien und Irland und Britisch-Indien (je 30); es folgen die Vereinigten Staaten (26), das Deutsche Reich (24), Frankreich und Russland (je 12), Italien (10). Alle anderen Länder haben nur vereinzelt Großstädte im Europäischen Sinne.

Eine plaidierende Dame. Man schreibt uns aus London, 18. März: Vor dem Gerichtshof für Eheangelegenheiten wurde heute ein Fall verhandelt, in welchem die Dame, die auf Ehecheidung antrug, selbst plaidierte. Frau C. G. M. Kerlor, von ihrer Erziehung, höchst elegant gekleidet, bewies sich als eine sehr seltene Sachwalterin. Sie trug dem Richter und der Jury ihr Leben vor, beklagte sich über die grauliche Behandlung, die ihr in ihrem Eheleben von ihrem Gatten zu teil geworden und brachte Beweise seiner Treulosigkeit vor. Sie bemerkte ferner, daß wenn sie nicht von dem hohen Gerichtshof ihre eigene Sache vertheidigt, die nicht aus Mangel an Hülfe gefesse, sondern einfach deshalb, weil ihr Gatte sie ohne Geld gelassen habe. Dies soll das erste Mal sein, daß eine Frau in ihrer eigenen Angelegenheit als Klägerin vor dem Ehecheidungsgewichte auftrat. — Die Dame scheint aber in einer guten Schule gewesen zu sein, denn ihre Frau Mama führte vor mehreren Jahren viele Prozesse in Verjährungsangelegenheiten, in denen sie immer ihr eigener Sachwalterin war. Der obige Prozeß erregt unter den jungen Juristen viel Interesse. Es ist noch nicht zu Ende.

Wellington und die kugelfeste Uniform. Aus London wird geschrieben: Die angelegte Erfindung einer kugelfesten Uniform in Mannshein bringt die folgende Anekdote wieder ins Gedächtnis. Ein Fremder wurde eines Morgens beim Herzog von Wellington vorgeführt. Er legte dem Feldherrn eine kugelfeste Jacke vor und erklärte ihm, dieselbe bei der Arme einzuführen. „Gut“, sagte Wellington, „sagen Sie die Jacke an!“ Der Fremde that es. Der Herzog sah sie, ein Offizier erschien. „Sagen Sie dem Hauptmann Soudby, er soll zwei Soldaten mit geladenen Gewehren herbei senden!“ Als der Feldherr diese ominösen Worte hörte, verschwand er sofort.

Ein schreckliches Beispiel von religiösem Fanatismus hat sich in Watrig, im russischen Distrikt Saratow, ereignet. Das Verbrechen wurde von einem Anabaptisten begangen. Im Laufe einer Predigt, die er im Hause eines Bauern hielt, geriet er in eine religiöse Aufregung und gab seinen Zuhörern die Versicherung ab, daß er selbst die Toten wieder lebendig machen könne. Nachdem er dies gesagt, lief er zum Tote, worin die kleine Tochter des Hauses lag, und ehe noch die erschreckte Mutter berühren zu Hilfe kommen konnte, hatte der Fanatiker das Kind schon erstickt. Die Anwesenden waren vor Schrecken wie gelähmt. Während er diese Worte sprach, hatte, braucht nicht gemeldet zu werden, die Dorfbehörden bemächtigten sich des Irren und nahmen ihn gefangen.

### Aufforderung.

Die Expedienten, welche sich noch im Rückstande befinden, werden ersucht, ihren Verpflichtungen umgehend nachzukommen.

Die Expedition.

### Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 28. März.

Aufgehoben: Der Pfälzer Heinrich Winkler und Dorotee Engelmann (Leipzig und Halle). Der Hanoverländer Albert Schauerhammer und Luise Schlegel (Ludwigstraße 25 und Mittelstraße 13). Der Reichsdomherr von der Hebere Franz Schöne und Hedwig Babel (Görlitz und Wauerstraße 8). Der Schuhmacher Albert Schmidt und Amalie Denkmig (Werkstraße 18 und Wauerstraße 3). Der Bäcker-Vorsteher Albert Elle und Anna Graue (Zwingenstraße 27 und Park 8).

Geboren: Dem Kaufmann Adolf Breuß eine T., Margarethe Auguste Amalie Luise (Leipzigstraße 3). Dem Bahnarbeiter Franz Bruno ein S., Franz (Werkstraße 6). Dem Buchbinder Paul Schmidt Amalie, Ernst und Otto (Schillerstraße 4). Dem Kunstgärtner Paul Richter eine T., Margarethe Frieda (Leipzigstraße 69). Dem Telegraphenbau-Arbeiter Friedrich Hahnert eine T., Ella Agnes Hildegard (Zurumburgstraße 2). Dem Schlosser Ernst Eise ein S., Arthur Alfred Erich (Leine-Schloßstraße 5). Dem Hagerammermann Wilhelm eine T., Minna Anna (Baderstraße 12). Dem Hofmattschäfer Ernst Müller eine T., Anna Juliana Florentine (Schillerstraße 40). Dem Schlosser Franz Hille ein S., Richard Franz (Krausstraße 11). Dem Zimmermeister Ernst Bürgert eine T., Vertha Helene Erna (Wagelburgerstraße 26). Dem Handarbeiter Franz Hilmann eine T., Luise Vertha Emma (Lorenzstraße 12). Dem Zimmermann August Baumig eine T., Ida Hedwig (Schillerstraße 9). Dem Restaurateur Gustav Schiller eine T., Gertrud Elisabeth Margarethe (Park 41).

Beerdigt: Der Schlosser Otto Linder (Lorenzstraße 15). Der Schuhmacher August Dorn 2. Partha, 12 Tage (Lorenzstraße 13). Den Händwerker Hermann Schmeiser 2. tolgeworden (Weberstraße 23). Der Schlosser Karl Ror, 57 J. (Wauerstraße 50). Hildegard Reichmann, 19 J. (Lorenzstraße 17). 1 unehelicher S.

Für die Redaktion verantwortlich: für den politischen Teil, Reichstein u. s. w. Richard Kage in Halle, für den lokalen Teil: Karl Krüger in Halle.

**Garden,**  
Teppiche, Tischdecken,  
Bettedecken, Läuferzeuge,  
Möbelstoffe, Portieren.  
Grosse Auswahl, billige, feste Preise.  
**Brummer & Benjamin**  
23 grosse Ulrichstr. 23  
Parterre und 1. Etage.

# Grosse Ulrichstrasse 54

werden die Restbestände meiner Läger in

## Kleiderstoffen,

**Sammet-, Seiden-, Leinen- und Baumwoll-Waren,**  
**Damen-Konfektion**

**zu jedem annehmbaren Preise**

vollständig ausverkauft.

# Julius Valentin.

### Stadt-Theater in Halle a. S.

**Mittwoch den 29. März.**  
192. Vorst. — 147. Ab.-Vorst. Farbe blau.  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. — Ende 10 Uhr.  
**Des Meeres und der Liebe Wellen.**  
Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Grillparzer.

**Donnerstag den 30. März.**  
193. Vorst. — 148. Ab.-Vorst. Farbe gelb.  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. — Ende nach 10 Uhr.  
**Wilhelm Tell.**

Schauspiel 5 Akte von Friedr. v. Schiller.  
Personen:  
Hermann Geiler, Richterweiß in Schanz und Uri. — Schmidt'schüler Meinr. Freyler von Ating.  
Kaufler, Bannherber. — Carl Friedau.  
Meisig von Aiding, sein Knecht Ewald Bach.  
Berger Stauffacher, — Schreiner.  
Conrad Hunn, — Bandenleiter.  
Jel Rebing, — aus Peter Weiß.  
Hans auf der Maener, — Schwyz.  
Herrmann Geiler, Richterweiß in Schanz und Uri. — Schmidt'schüler Meinr. Freyler von Ating.  
Kaufler, Bannherber. — Carl Friedau.  
Meisig von Aiding, sein Knecht Ewald Bach.  
Berger Stauffacher, — Schreiner.  
Conrad Hunn, — Bandenleiter.  
Jel Rebing, — aus Peter Weiß.  
Hans auf der Maener, — Schwyz.

**Concordia-Theater.**  
Mittwoch  
Aus bewegter Zeit  
oder: Genommene Herzen.  
Donnerstag  
Einzig-Borkling für Detru  
Kapellmeister Richard Sanger.  
Bregisla.  
Wagen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
J. Werner, Hofstr. 49.  
Donnerstag: **Schlachtfest.**  
A. Hoffmann, Sochstr. 91.  
Für Hausfrauen!  
Keines Nagelbrot 6 Bld. 50 Bld.  
Franz Nute, Streiberstr. 35.  
Dafelsh Donnerstag Schlachtfest.  
**Achtung!**  
Pa. Kinn-u. Hammelschisch 30 Pf.  
Graesweg 113 im Hofe.

Stöff, der Furlach. — R. Feit.  
Der Stier von Uri. — C. Kreuzer.  
Frohvogel. — Colfr Berger.  
Weißer Eisenberg. — Peter Weiß.  
Öffentliche Audienz, barmherzige Brüder,  
Gelehrte und Landensbergische Räte, ein  
Reichshof, Giten, viele Bandleute, Männer  
und Weiber aus den Waldstätten.  
Nach dem 2. Akte Pause.  
Am Freitag den 31. März  
bleibt das Stadttheater geschlossen.

**Sonnabend den 1. April.**  
194. Vorst. — 149. Ab.-Vorst. Farbe weith.  
**Faust.**  
Tragödie in 5 Akten von Goethe.

**Sonntag den 2. April.**  
195. Vorst. — 150. Ab.-Vorst. Farbe grün.  
39. Fremden-Vorst. bei halben Preisen.  
**Das Käthchen von Heilbronn**  
oder: Die Feuerprobe.  
Hörliches Ritter-Schauspiel in 5 Akten von  
Heinrich von Kleist.  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
195. Vorst. — 46. Vorst. anher Monnem  
**Kienji, der letzte der Krieger.**  
Grosze trag. Oper in 5 Akten v. R. Wagner.

**Sozialdemokr. Verein f. Halle.**  
Donnerstag abends 8 Uhr  
bei Genoss. Florin, gr. Wallstr. 35, 36  
**Diskuter-Abend.**

**Vollständige  
Geschäfts-  
Einrichtungen**  
zu billigen Preisen bei  
**Albin & Paul Simon**  
Halle a. S., Markt 13.

**Neumarkt-Fischhalle**  
Geiststr. 33.  
**Lebend fr. Stinte**  
à Pfund 15 Pf.

**Zu den Feiertagen**  
empfehle in ganz vorzüglicher Qualität  
pa. Schinkenfleisch,  
ff. engl. Kammfleisch,  
pa. Landschweinefleisch,  
ff. Kalbfleisch  
nur extra schwere Qualität.  
Außerdem  
delikatene Aufschnitt  
sowie die beliebtesten  
**Bresl. Knoblauchwürstl**  
**Kind-u. Schweinefleisch**  
**Franz Kaiser**  
Merseburgerstr. 161 (Sogierhaus).  
Schuhwaren aller Art  
kauft man am billigsten H. Ulrichstr. 11.

**Ramschhalle.**  
Eben eingetroffen:  
Großer Vollen reich selbste Riethandläube à Paar 15 S.  
Zwornhandläube für Damen und Mädchen à Paar 10 S.  
jede-ne Stunden, jeder Meter 1 60. A. jetzt 50 S.  
arohartige Stiderei spottbillig.  
Überzeugung macht wahr!  
Einkauf von Partiewaren aller Art.  
**Ramschhalle, Geiststr. 63.**

**Gier prima Ware**  
à Mandel 70 Pf.  
**Butter und Eiergeschäft**  
Joh. Schwarz, Geiststr. 63.

**Zum Feste empfiehlt:**  
Allerfeinste Süßrahm-, Hork-  
und Hof-Cafelbutter  
à Pfd. 60 u. 110 Pf.  
vorzügl. Süßrahm-Margarine  
ganz besonders geeignet für Backwerke  
à Pfd. 40, 50, 60, 70 und 80 Pf.  
**große frische Landeier**  
die  
**Butterhandlung „Victoria“**  
Giebichenstein, Burgstr. 47.

**Backbutter**  
à Pfund 70 u. 80 Pf.  
**Feinste Tafelbutter**  
à Pfund 115 Pf.  
**Butterhandlg. Joh. Schwarz**  
Geiststr. 63.

**Kartoffeln.**  
Neustädter, prima Wagnu am bonum.  
per Str. 2 Mt., für Händler billiger.  
**Meyer, Burgstr. 11.**  
Dafelsh ist ein großer Vollen extra  
guter Samen-Kartoffeln billig abzugeben.

**Das Leben Jesu.**  
Eine historisch-kritische Abhandlung zur  
Aufklärung des arbeitsenden Volkes.  
Von Domela Nieuwenhuis.  
Preis 40 S.

**Friedrich des Großen  
Gedanken über Religion.**  
Preis 70 S.  
In bezuglich durch  
**Die Volksbuchhandlung,  
Hilbergsche.**

Ein P. Lichtrauben und ein H. Stubenband  
billig à verk. — Thorstraße 15, p. r.  
**Gute Gedächtnis- und Bauer ver-  
kauft billig** — **Eaalberg 8.**  
Ein guter Bach- und Zughund und zwei  
Läuferchweine wert. R. Leipzig'scher Bauhof 12.  
**Hausbäder werden angenommen.**  
Bäderer Ludwigstraße 12.

**Stabiermüll m. Wege nimmt an  
Kersten, Niemeyerstraße 14, 3. Et.**

**Familienwohnungen,**  
Stube, Kammer und Küche, Keller,  
Stallung und Bodenglass, mit Garten  
und Bad, für 105 bis 160 M. sofort  
oder später zu vermieten. Auskunft  
zu jeder Zeit bei Insp. **Mausa,**  
Schmidstr. 2.

**Wohnungen zu 30 und 40 Thlr.**  
sotort zu vermieten  
**Schlichtstraße 1.**  
Hl. Wohnung v. m. Eaalberg 25, 1. Et.  
Hl. möbl. Stube an 2 1/2 M. ab ohne  
Mitgliedsch. à. verm. Königstr. 73, 3. H.

# Ausverkauf! Achtung! Ausverkauf!

Wegen plötzlicher Veränderung infolge Uebernahme einer Fabrik soll das Geschäft

**Gr. Ulrichstr. 58 Kleider-Paradies neben Café Peter**  
aufgelöst werden.

Das große Warenlager, bestehend in:

## Herren- und Knaben-Garderobe

als **Kammgarn-Anzügen, Cheviot-Anzügen, Buckskin-Anzügen, Sommer-Paletots, Stoff- und Kammgarn-Hosen, Knaben- und Burschen-Anzügen, Jacketts, Westen etc. etc.**

**muß in kürzester Zeit geräumt sein und werden sämtliche Sachen zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.**

Ganz besonders mache darauf aufmerksam, daß die von mir zum Verkauf gestellten Waren durchaus **nur Neuheiten der Saison** und aus den besten Stoffen und Zusätzen gearbeitet sind. Mein Geschäft ist erst vor kurzem neu gegründet und deshalb mein Ausverkauf nicht zu vergleichen mit solchen, wo alte und verlegene Waren am Lager vorrätig sind.

Geöffnet von 8—12 Uhr vormittags und 1—8 Uhr nachmittags.

**Halle a. S. Kleider-Paradies. Halle a. S. neben Café Peter. gr. Ulrichstraße 58.**





der Zeitung geflogen und die Urteilsverkündung auf Montag festgesetzt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautet auf 1 Jahr 6 Monate gegen Martin und 8 Monate gegen Buech. Nun wurde der Zeitung auf Grund der in Eißig geltenden Pressegesetze verboten, über die Verhandlung zu berichten. „In die Gerichtsverhandlung“, so schreibt das Blatt, „dass jedermann gehen und sich ruhig alles anhören, was von dem oder jenem gesprochen wird; in der Presse aber darf es niemand lesen, sonst kommt der Staatsanwalt und jagt den armen Redakteur beim Kragen, auch wenn er nichts anderes getan hat, als eine jedermann zugängliche, öffentliche Tatsache genau und ohne Pathos oder Kenndung nachzuverfolgen. Unergründlich sind Gottes Willkür und auch die Tiefen unserer einzig dastehenden Pressegesetze.“

**Aus dem Gerichtssaal.**  
**Urtheilungen des Reichsgerichts.**  
(Nachdruck verboten.)

**Vertrag, 27. März.** (Eine Wiener-Entscheidung der vereinigten Strafsenate.) In der heutigen Sitzung des dritten Strafsenats des Reichsgerichts kam eine Sache zur Verhandlung, welche den Senat schon vor längerer Zeit beschäftigt hatte, aber nicht zur Entscheidung kommen konnte, weil der Senat einem vom ersten Strafsenat aufgestellten Rechtsfrage nicht beitreten wollte. Die Entscheidung der Rechtsfrage wurde deshalb den vereinigten Strafsenaten überwiegen, welche dieser Aufgabe am 8. März in gemeinsamer Sitzung nachkamen. Der Sachverhalt ist folgender. Der Oekonom Wilhelm Blome in Hannover war verheiratet, und ein Gläubiger hatte einen Arrestbefehl gegen die Hypothekenforderung erwirkt, welche der Ehefrau Kluge auf dessen Grundstück aufstand. Diese Hypothek hat Frau Kluge auf die Anstalt ihres Mannes bis zum Betrag 3 Pfund 6 Schilling. Nun ist es im § 187 des Str.-G.-B.: „Wer durch die durch die

unabhängigen Behörden oder Beamten gepfändet oder in Beschlagnahme genommen worden sind, vorzüglich befreite Schafft, ansetzt oder in anderer Weise der Beschlagnahme ganz oder teilweise entzieht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.“ Das Landgericht Hannover hatte am 19. Juli v. J. Frau Blome und ihren Ehemann auf Grund dieser Bestimmung wegen Pfandbruchs resp. Anknüpfung dazu zu 2 bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Beide Angeklagten hatten Revision eingelegt und auf eine frühere Entscheidung des ersten Strafsenats Bezug genommen, welche Forderungen nicht als „Sachen“ im Sinne des § 187 ansah. — Die vereinigten Strafsenate haben sich nun dieser letzten Auffassung angeschlossen, jedoch als in Zukunft Hypotheken- und andere Forderungen nicht zu den nach § 137 pfändbaren „Sachen“ zu rechnen sind. In der heutigen Verhandlung beantragte Herr Reichsanwalt Schwamm mit Rücksicht auf diese Entscheidung die Aufhebung des Urtheils, vertritt aber dabei die Ansicht, daß eine förmliche Freisprechung der beiden Angeklagten deshalb nicht zu befürworten ist, weil in dem gepfändeten Realobjekt ein möglicherweise Betrag oder Fortsaher Eigentum nach § 288 zu erlösen sei. (Der § 288 lautet: Wer bei seiner ihm drohenden Zwangsversteigerung in der Absicht, die Freisprechung des Gläubigers zu bewirken, Bestandteile seines Vermögens veräußert oder befreite Schafft, wird mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft). — Der Senat trat diesen Ausführungen bei, doch das Urteil auf und verurtheilte die Sache an das Landgericht Hannover zurück.

**Hildersleben-Gallberghabt.** 7,45 R., 11,30 R. 1—3, 11,18 R. 1—3, 8,5 R., 6,8 R., 9,45 R. (bis Gallberghabt), 11 R. nur Sonntag und Mittwoch 1—3.  
**Nordhausen-Kaffel.** 5,15 R., 6,46 R. (bis Sangerhausen), 8,87 R., 10,40 R. 1—3, 1,25 R. (bis Gieselben und Luerfurt), 2,5 R., 5,50 R., 9,80 R. (bis Nordhausen), 10,21 R. 1—3, 11,36 R. (bis Gieselben).  
**Soran-Guben.** 7,40 R., 11,30 R., 1,31 R. 1—3, 7,5 R. 1—3, 10,58 R. (bis Soran).  
**Zültingen.** 3,11 R., 5,43 R., 7,37 R., 9,93 R., 10,36 R. 1—3 (Wädingen), 10,45 R., 11,24 R. 1—2, 1 R., 2,10 R., 7,5, 43 R. 1—3, 7,5, 56 R. 1—3 (bis Wädingen), 7,01 R., 9,80 R. (bis Gierfur), 11,28 R. 1—2.  
**Berlin-Anhalt.** 3,46 R. 1—2, 4,30 R. 1—2, 7,28 R., 8,56 R. 1—3, 11 R., 1,40 R., 5,19 R. 1—2, 5,34 R., 7,81 R. 1—3, 8,86 R. (bis Bitterfeld), 9,48 R. 1—3, 12,16 R.  
**Ankunft der Eisenbahnzüge.**  
**Magdeburg.** 2,32 R. (v. Rätzien), 7,24 R. 1—3, 8,50 R., 9,53 R., 10,37 R. 1—3, 1,25 R. 1—3, 3,40 R., 5,1 R. 1—3, 6,53 R., 6,56 R., 10,50 R. 1—3.  
**Leipzig.** 5,55 R., 7,29 R. 1—3, 7,49 R., 9,40 R., 10,30 R., 11,28 R. 1—3, 1,5 R. 1—3, 1,15 R. 1—3, 2,52 R., 4,14 R., 5,23 R., 6,13 R., 7,57 R., 7,29 R., 8,23 R. 1—3, 9,9 R., 10,18 R. 1—3, 11,49 R.  
**Hildersleben-Gallberghabt.** 5,55 R. (von Könnern), 7,28 R., 10,3 R., 12,43 R., 4,55 R., 7,520 R. 1—3, 2,56 R.  
**Nordhausen-Kaffel.** 6,29 R. (v. Gieselben), 6,50 R. (v. Nordhausen), 7,21 R. 1—3, 10 R., 12,20 R. (v. Sangerhausen), 1,13 R., 5,13 R., 7,29 R. (v. Gieselben), 7,84 R. 1—3, 10,40 R.  
**Soran-Guben.** 7,06 R., 10,1 R. 1—3, 12,43 R., 6,53 R. 1—3, 10,14 R.  
**Zültingen.** 3,42 R. 1—3, 4,25 R. 1—2, 5, 3 R. (v. Berseburg nach Bockwitz), 6,54 R. (v. Erfurt), 7,849 R. 1—3, 10,28 R., 1,1 R., 2,54 R., 4,59 R., 5,14 R. 1—2, 7,86 R. 1—3, 8,21 R., 9,43 R. 1—3, 12,4 R.  
**Berlin-Anhalt.** 3,5 R., 4,52 R., 7,22 R., 9,28 R. 1—3, 10,2 R., 10,32 R. 1—3, 11,19 R. 1—2, 1,55 R., 5,29 R., 7,59 R. 1—3, 7,51 R. 1—3, 6,52 R., 11,22 R. 1—2.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Gültig vom 1. Oktober 1892.

**Abgang der Eisenbahnzüge.**  
**Magdeburg.** 6,30 R. (v. Rätzien), 7,15 R. 1—3, 9,52 R., 10,48 R. (v. Rätzien), 11,31 R. 1—3, 1,26 R. 1—3, 3,13 R., 5,41 R., 7,2 R. 1—3, 8,33 R. 1—3, 10,25 R. 1—3, 11,56 R. (v. Rätzien).  
**Leipzig.** 2,42 R., 4,31 R., 6,45 R., 7,36 R., 9 R., 10,10 R., 10,32 R. 1—3, 11,40 R., 1,40 R. 1—3, 3,53 R., 7,5 R. 1—3, 7,53 R. 1—3, 6,30 R., 7,7 R., 8,30 R., 9,5 R. 1—3, 10,56 R. 1—3, 11,50 R.

**Arbeiter-Garderoben**  
zu billigsten festen Preisen empfohlen  
**Bernhard König, Halle a. S., Leipzigerstr. 6.**

---

**Auf Abzahlung**  
erhält jeder reell denkende Mensch Waren aller Art in dem  
**größten Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft**  
von **C. Neugebauer**  
alte Promenade 35, Ecke grosse Steinstrasse,  
daselbst liefert gegen wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen Herren- u. Knabengarderoben, Arbeitsanzüge, Manufakturwaren als Bettzeuge, Leinen, Gardinen, Kleiderstoffe, Läufer, Teppiche etc. ferner Damen- u. Mädchenmäntel, fertige Betten.  
**Großes Lager sämmtl. Möbel- und Polsterwaren, auch Kinderwagen.**  
Vielzahl ganzer Ausstattungen bei geringer Anzahlung und bequemen Ratenzahlungen.  
Alte Promenade 35, Ecke große Steinstraße.

Die **Restbestände** des  
**Schuhwarenlagers**  
**45 gr. Ulrichstr. 45**  
befindend aus  
**Damenzugstiefeln** von 2,90 Mk. an,  
**Knabenschürstiefeln** von 1,70 Mk. an,  
**Lastingschuhen** von 2 Mk. an,  
**Knabenstulpstiefeln,**  
**Herren- und Damen-Promenaden,**  
**Herren- und Knaben-Schaftstiefeln,**  
**Erstlingsschuhe** von 25 Pf. an.  
u. v. a. m. müssen bis Ende März geräumt sein.  
Bon Anfang April befindet sich das Geschäft  
**Schmeerstr. 5 im Ratskeller-Neubau.**  
Der Verwalter.

**Heinrich Jacoby**  
49 gr. Ulrichstr. 49 49 gr. Ulrichstr. 49  
Magazin für  
**Haus- und Küchen-Einrichtungen.**  
Sehr billige, aber streng feste Preise.

**Honig! Honig!**  
Prima Blütenhonig  
**Otto Glass.**  
Rosinen, Korinthen,  
Mandeln, Vanille,  
Schmelzmargarine,  
Salzmargarine  
sowie sämmtl. Backwaren  
**Otto Glass,**  
Clearius- und Zolamistr.-Gde.

**C. Hesse, Korbmachermstr., Leipzigerstr. 75**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Kinderwagen**  
sowie alle anderen Arten **Korbwaren**  
zu billigsten Preisen.

**Franz Strempel**  
alte Promenade 16 b, beim Stadt-Theater (vis-à-vis der Universität)  
Filiale König- und Wertheburgerstrassen-Gde  
hält sein bestsortirtes Lager von  
**Tabak und Zigarren**  
genereller Beachtung angelegentlich empfohlen.  
**Spezialität: Pastoren-Tabak**  
1/2, 1/3 und 1/4-Pfund-Packung, à Pfund 80 S.

Zur  
**ges. Beachtung!**  
Wegen geschickter Reinigung und Ausschneidung des von mir zu beziehenden Bieres  
werde ich mein Geschäft noch ca. 4 Wochen, wie bisher, im alten Laden  
**Alter Markt 4**  
weiter führen.  
**H. Fischer**  
Butter- und Fettwaren  
**4 Alter Markt 4**

**Gierfarben**  
in allen Nüancen  
Wiederverkäufen hoher Rabatt  
**E. Walthers Nachf.**  
Kornitzwinger 1. Steinweg 28.

**Sommer-Leberzieher.**  
Das Neueste der Mode in geschmackvollen Nüancen, sehr modern, der Neuzeit entsprechend gearbeitet, in vielerlei Farben, per Stück 15, 18 und 21 Mark. Billigere Facitäten von 3 Mark an.  
**Renner, Leipzigerstr. 42.**

Sehen ersieht Best 5:  
**Illustrirte Weltgeschichte**  
für das Volk  
mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung  
von  
**J. G. Vogt,**  
4 Bände à ca 35 Bll.  
in wöchentlichen Lieferungen à 10 Bll.  
Dieses prachtvoll ausgestattete Werk fällt eine längst empfundene Lücke in unserer Volksliteratur aus. Trotz des beispiellos billigen Preises kann es dem Lesern an die Seite gestellt werden, was in dieser Richtung bis jetzt erschienen ist. Ueber 1000 Illustrationen machen das Werk zu einem solchbaren Hausbuch. Für die Gebirgsbevölkerung des geschriebenen Inhalts trägt der Name des rühmlichst bekannten Verfassers.  
Die Geschichte ist nicht die allgemeine und uninteressante Unterlage aller Wissens!  
Abonnement nimmt entgegen die  
**Volkshandlung Halle a. S.,**  
Bilbergasse.  
Bestellungen nehmen alle Austräger des „Volkblatt“ entgegen.  
Bei unregelmäßiger Erfüllung der Hefen erlangen wir die Abonnenten sich an die „Volkshandlung“ zu wenden

**Kaffee! Kaffee!**  
Täglich frisch gebrannt, in vorzüglichen Qualitäten billigst bei  
**Otto Glass.**  
**Pflanzen, Nessel, Feigen, Wirschoff**  
**Otto Glass**  
Clearius- und Zolamistr.-Gde.  
**Denat. Spiritus à Liter 30 Pf.**  
**Georg Zeising, Kleinmiedern.**  
**Winkel** alle Sorten in allen Größen bei  
**Georg Zeising, Kleinmiedern.**

**Damenpub**  
billigste Neuheiten, eleganteste zu billigsten Preisen  
**Geschw. Schlüter**  
Rannischestr. 12.

**Billard-Bücherei**  
**E. Zabel**  
Bockstraße 2, dicht am Rannisch. Platz  
empfiehlt und hält stets vorräthig  
**neue und gebrauchte Billards,**  
Bezüge sowie sämmtl. Billardartikel.  
Reparaturen werden schnellst. ausgeführt.

**ff. frische große Eier**  
à Dbd. 70 S.  
**ff. hohen fetten u. mag. Speck.**  
à Pfd. 70 S.  
**ff. Speisefett**  
à Pfd. 50 S.  
**ff. große Rosinen**  
à Pfd. von 13 S an

**Bäckerei u. Mehlerkauf**  
Leipzigerstr. 1 und Pfännerhöhe 48  
empfiehlt  
**Böllberger Weizenmehl**  
à Wege 50 Pf., einzelnes Pfund 13 Pf.,  
feinmehliges Roggenmehl  
à Wege 40 Pf.  
Geschlachte Siegenmehl verkauft  
**H. Grunitz, Kröllwitz.**

**Verzinnnte**  
**Bluttannen**  
in schwerer Ware  
zu 10, 15, 20 Liter billigst  
bei  
**Albin & Paul Simon**  
Halle a. S., Markt 13.

**Bleisäfte, Stahlfedern,**  
**Schieferstafeln, -Stifte u.**  
**-Kasten, Federhalter und**  
**Gratulationskarten**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Die Volkshandlung,**  
Bilbergasse.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. W. M. S. D.).